

Aus dem Archiv des Vereins **DENK*MAL**

Ing. Hannes Trinkl

Kulturblätter

Neustift am Walde und Salmannsdorf

Lebensmittelgeschäfte



Liebe Freunde des Vereins DENK*MAL

Viel Interessantes aus der Vergangenheit unserer unmittelbaren Umgebung droht in Vergessenheit zu geraten. Deshalb hat sich der Verein DENK*MAL auch zur Aufgabe gemacht, Erinnerungen von Bewohnern Neustifts und Salmannsdorfs zusammenzutragen, durch eigene Forschungen in Archiven zu ergänzen und dieses Wissen festzuhalten.

Das vorliegende fünfte Kulturblatt „Lebensmittelgeschäfte“ dokumentiert die Versorgung der Neustifter und Salmannsdorfer sowie die Entwicklung des Handels mit Lebensmitteln für die Bevölkerung in unseren ehemaligen beiden Dörfern.

Bisher sind folgende Kulturblätter erschienen:

„Kleindenkmäler“ - im Herbst 2019

„Dreimarksteingasse“ - im Frühjahr 2020

„8. April 1945“ zum 75-Jahr-Gedenken an das Ende des Zweiten Weltkriegs - im Herbst 2020

„Vom Leiterwagerl zum Autobus“ über die Verkehrsverhältnisse - im Frühjahr 2021

Es werden noch weitere Kulturblätter in unregelmäßigen Abständen folgen. In gesammelter Form werden sie eine umfassende Geschichte von Neustift am Walde und Salmannsdorfergeben, die Metallösen sollen die Ablage erleichtern.

Die Verteilung der Kulturblätter erfolgt automatisch an alle Mitglieder des Vereins DENK*MAL und gegen Bezahlung an jene, die den Wunsch nach einer Zusendung während der DENK*MAL-Stammtische oder auf unserer Homepage bekannt gegeben haben.

Sollten Sie jemanden kennen, der ebenfalls Interesse an unseren Kulturblättern hat, ersuchen wir Sie, uns dies mitzuteilen.

Dies kann erfolgen:

per Post an: DENK*MAL, Neustift am Walde 32, 1190 Wien oder auf der Homepage: www.neustift-am-walde.org unter Kontakte.

Lebensmittelgeschäfte in Neustift am Walde und Salmannsdorf

Döbling, Währing und die heute zu den gleichnamigen Bezirken gehörenden Gemeinden waren, wie wir aus vielen Quellen wissen, zuerst Weinbauerndörfer. Wein- und Ackerbau und auch Milchwirtschaft verdankten unsere Vorfahren ihren bescheidenen Wohlstand.

Die Hauptbeschäftigung der Bauern in Neustift am Walde und Salmannsdorf beschränkte sich seit dem 14. Jahrhundert auf den Weinbau. Die Bewohner unserer Dörfer konnten sich über Jahrhunderte mit Lebensmitteln selbst versorgen. Der Anbau von Obst, Getreide, Gemüse und Milchwirtschaft und auch die Fleischzubereitung waren vorerst nur für den Eigenbedarf wichtig.

Durch den immer weiter fortschreitenden Verbau der direkten Vororte der Stadt im 20. Jahrhundert wurden die Ackerflächen in diesen Gegenden immer weniger, die Versorgung des „Hungers“ der nahen Großstadt nach frischen Produkten konnte dadurch von den engeren Vororten nicht mehr gedeckt werden.

Dies war auch für weiter entfernte Orte eine Chance, Lebensmittel in die Stadt zu liefern. Bauernfamilien aus unseren Dörfern lieferten Weintrauben und Obst auf die Märkte oder direkt an Herrschaften in die Wienerstadt.

Dokumentiert ist der Milchhandel in den 1850er Jahren durch den ersten Bürgermeister von Salmannsdorf, Josef Traitbauer, der tragischerweise nach einer Milchlieferung am Heimweg erfror.

Da die Einwohner in Neustift am Walde und Salmannsdorf bis in das 20. Jahrhundert Selbstversorger waren, erübrigten sich Geschäfte, die mit Lebensmitteln handelten.

Selbst als sich Anfang des 19. Jahrhunderts immer mehr Fremde und Sommerurlauber bei uns ansiedelten, versorgten sich diese entweder direkt aus der Stadt oder kauften unseren Bauern Lebensmittel ab. Daher kamen auch in dieser Zeit noch keine Geschäfte auf.

Erst Mitte des 19. Jahrhunderts sind erste Gemischtwarenhandlungen dokumentiert.

Anfang des 20. Jahrhunderts, und vor allem nach dem Ersten Weltkrieg, kam es zu einem wahren Boom. In der Zwischenkriegszeit gab es in Neustift am Walde und Salmannsdorf knapp 20 Geschäfte, die Milch, Lebensmittel, Fleisch und Backwaren verkauften.

Diese große Anzahl von Lebensmittelgeschäften ging kriegsbedingt zurück. Seit den 1950ern nahm die Anzahl kontinuierlich bis zum heutigen Tiefststand ab.

Die Gründe für diese negative Entwicklung sind in der gestiegenen Mobilität der Bewohner, in den hohen Grundstücks- und Mietpreisen und in der Umstrukturierung von unseren ehemaligen Weinhauerdörfern in „Wohndörfer“ mit gehobenem Standard zu suchen.

Die in den letzten Jahren gegründeten Lebensmittelgeschäfte sind in diesem Kulturblatt nicht angeführt.

Rathstraße

Milch, Rathstraße 8 (1924-1934)

Milch, Lebensmittel, Rathstraße 18 und 32 (1920er-1930er)

Gemüse, Fleischerei, Fischhandlung, Rathstraße 22 (1915-1970er)

Feinkost, Rathstraße 31 (1948-1965)

Obst- und Grünwaren, Rathstraße 40A (1930er-1940er)

Milch, Rathstraße 40 (1942-1960er)

Supermarkt, Rathstraße 42 (ca. 1970er)

Milch, Rathstraße 43 (1936-ca. 1945)

Greisslerei, Rathstraße 44 (ca. 1845-1919)

Greisslerei, Milch, Konditorei, Rathstraße 46 (1920er-1950er)

Neustift am Walde

Bäckerei, Eyblergasse/Neustift am Walde (1914-1950er)

Milch, Neustift am Walde 61 (während dem Zweitem Weltkrieg)

Fleischerei, Neustift am Walde 62 (1909-1967)

Gemischtwaren, Neustift am Walde 68 (1911-nach Zweitem Weltkrieg)

Lebensmittel, Neustift am Walde 85 (1925-2010)

Gemischtwaren, Neustift am Walde 89 (1920er)

Hameaustraße

Lebensmittel, Konditorei, Hameaustraße 9 (1860er-1971)

Milch, Viktualien, Fleischerei, Hameaustraße 15 (1925-1965)

Gemischtwaren, Hameaustraße 21 und 34 (1965-1982)

Bäckerei, Hameaustraße 28 (1906-1940)

Milch und Lebensmittel, Hameaustraße 31 (1930er-ca. 1960er)

Dreimarksteingasse

Fleischerei, Dreimarksteingasse 1 (1895-ca. 1915)

Fragner, Dreimarksteingasse 9 (1876-1900)

Salmannsdorfer Straße

Lebensmittel, Sulzweg/Salmannsdorfer Straße (1899-1960er)

Rathstraße 8, Milchverschleiss

Das Haus Rathstraße 8 wurde um 1880 auf Weingartengrund in der Ried Opferkolben erbaut.

1917 erwarben Karl und Auguste Rüll, ein Kaffeschänker-Ehepaar aus der Michelbeuerngasse, das Haus und betrieben entsprechend der Konzessionsverleihung 1924 einen „Milchverschleiss“. Im Sommer verkauften sie auch Speiseeis.

Wenn Herr Rüll Milch nach Salmansdorf lieferte, starb in der steilen Celtesgasse häufig der Motor seines alten Autos ab, sodass er sich hütete, an Steigungsstellen stehen zu bleiben. Er soll dann öfters zu ihn aufhaltenden Frauen gerufen haben: „Bitte net aufhalten, jetzt bin i grad in Fahrt“.

In seiner Freizeit engagierte sich Rüll bei der einzigen Blasmusikkapelle in Neustift am Walde als Dirigent.



Tochter Auguste heiratete 1934 den Werkmeister Josef Steiner, die beiden führten den Betrieb allerdings nicht mehr weiter.

Rathstraße 18 und 32, Lebensmittel

Marcus Abondi, hofbefreiter Handelsmann, dem die erste Neustifter Kapelle zu verdanken ist, wohnte in der Dreimarksteingasse 11 und errichtete in der Rathstraße 32 im Jahr 1720 ein Presshaus.

Severin Graninger (*1824), aus einer Sievinger Weinhauerdynastie stammend, übernahm das Haus 1861.

Sein Sohn (*1866) betrieb neben seiner Hauptbeschäftigung als Weinbauer in den frühen 1920ern im Haus Rathstraße 32 eine Gemischtwarenhandlung.

Sein Bruder Johann (*1863) heiratete 1894 Maria (Marie) Lehner aus Oberösterreich und übernahm 1901 das Haus in der Rathstraße 18. Sie bewirtschafteten auch einen Weingarten in Neustift am Walde.

Mitten in der Weltwirtschaftskrise, nach dem Tod von Johann im Jahre 1924, macht Maria Graninger für einige Jahre einen Gemischtwaren-Verschleiss (-Handlung) im Hause Rathstraße 18 auf.

Rathstraße 22, Fleischer



1912 scheint im Währinger Heimatbuch der Name Josefine Rieger als Besitzerin des 1862 auf Wiesengrund erbauten Hauses Rathstraße 22 auf. In diesem Haus befand sich über Jahrzehnte eine Weinschank, die von Carl Deinzer und ab Mitte der 1920er Jahre von Familie Adolf Rieger betrieben wurde.

Adolf Rieger, aus einer böhmischen Fleischhauerfamilie stammend, betrieb in der Friedlgasse - Ecke Sievinger Straße eine Fleischhauerei.



Das Haus in der Rathstraße 22 übernahmen sie 1915, dort verkauften sie auch Geflügel. Die Schlachtungen führte er vorerst im Nebenhaus, Rathstraße 20, durch und erst später auch auf Nummer 22.

Während des Zweiten Weltkrieges hatte Rudi Keller auch ein Gemüsegeschäft im linken Teil des Hauses. Nachdem er gefallen war, führte seine Frau das Geschäft bis Kriegsende weiter. Nach dem Krieg führte das Ehepaar Adolf und Helene Rieger das Geschäft bis in die 1970er Jahre weiter. Kurze Zeit verkauften sie dort auch Fische.



Rathstraße 31, Lebensmittel

Bald nach dem Zweiten Weltkrieg, im Jahr 1948, eröffnete Maria Zeiler in der Rathstraße 31 einen Feinkostkiosk. Ihr Gatte Franz Zeiler bewirtschaftete den Weingarten. Der Feinkostladen war eine beliebte Einkaufsquelle für die Siedler der Kleingartenanlagen Sommerhaide und Hackenberg.



Maria Zeiler empfing ihre Kunden schon an der Tür

Auch Frau Klose, die damalige Pächterin des Schutzhauses am Hackenberg, kam immer mit dem Leiterwagen, um bei Frau Zeiler Lebensmittel für die Küche einzukaufen.

Gemüsepreise anno 1960:

1 kg Sauerkraut	6,80 Schilling (€ 0,50)
10 Paprika	4,20 Schilling (€ 0,30)
¼ kg Fisolen	1,35 Schilling (€ 0,10)

Sohn Wolfgang absolvierte bei seiner Mutter in den Jahren 1960 bis 1963 eine Lehre als Einzelhandelskaufmann.

Ende 1964 sperrte Frau Zeiler das Feinkostgeschäft zu und widmete sich ganz der Arbeit im Heurigenbetrieb, dem jetzigen „Zeiler am Hauerweg“.

Rathstraße 40A, Obst und Gemüse

Anastasia Paar erwarb im Jahre 1917 die Hälfte des Doppelgrundstückes Rathstraße 40 von Franz Hirschauer. Die Teilung der Parzellen in zwei gleiche Hälften wurde erst 1924 vollzogen, und von nun an gab es auch die Nummer Rathstraße 40A.



Im Hintergrund das Obst- und Gemüsegeschäft Paar

1927 erfolgte die Bewilligung zum Bau eines neuen Hauses. Im Untergeschoss wurden straßenseitig zwei Lokale eingerichtet. In einem wurde ein „Obst- und Gemüsegeschäft“ eröffnet, das die Großeltern von Margaretha Wagner, Anastasia und Karl Paar, bis Ende der 1930er Jahre betrieben.

Danach wurde das Lokal an Herrn Scholz vermietet, der hier eine „Drogerie“ eröffnete, welche von wechselnden Besitzern bis 1965 betrieben wurde.

Rathstraße 40, Milchhandlung

Anna Hirschauer heiratete 1936 den Feuerwehrmann Ladislaus Dlouhy.



Milchhandlung Anna Dlouhy

Mitten im Zweiten Weltkrieg, im Jahr 1942, machte sie in ihrem Elternhaus einen Milchhandel auf den sie bis in die 1960er Jahre betrieb.

Rathstraße 42, Supermarkt

Nach dem Abriss des im Jahr 1737 errichteten „Hackermann-Hauses“ wurde Ende der 1950er Jahre ein neues ebenerdiges Gebäude errichtet. Hier war das Espresso „Hansi Diele“ untergebracht, ein Lokal, indem auch zu Life-Musik getanzt wurde.



Nach der „Hansi Diele“ war hier ein Supermarkt, rechts daneben das Milchgeschäft von Frau Anna Dlouhy

Anscheinend war der Erfolg des Lokals nicht überwältigend, sodass nach mehrmaliger Änderung der Betriebsform ein kleiner Supermarkt in den Räumlichkeiten Einzug hielt. Auch diesem Betrieb war kein längerer Erfolg beschieden, sodass er wiederum dem Heurigen „Löwe“ weichen musste.

Rathstraße 44, Greissler/Fragner

Anton Oswald, Großvater des legendären Mesners Johann Oswald, kam aus Bayern und betrieb ab etwa 1845 in der Rathstraße 44 eine Greisslerei. August und Augustine Pawlik, die Eltern jenes Josef Pawlick, der ab 1956 Betreiber des Eisenwarengeschäfts in der Rathstraße 14 war, kamen in den 1890er Jahren nach Neustift am Walde und betrieben in der Rathstraße 44 bis 1919 ein Fragner-Geschäft.

Fragner: von mhd. vragenaere, waren Kleinhändler von Lebensmitteln sowie anderen Bedarfsgütern des Alltags wie Lichter, Seife usw.

Rathstraße 43, Meierei

Julius Beinhauer betrieb ab 1936 bis in die letzten Tage des Zweiten Weltkriegs in der Rathstraße 43 eine Milchmeierei, gewohnt hat er in Neustift am Walde 58.





Neustifter Buben neckten ihn auf Grund seines Namens „Knochen-schläger“. Nach Auflösung der Meierei hatte hier der Maler und Anstreicher Fritz Petfalski seine Arbeitsräume.

Rathstraße 46 Milch, Greisslerei, Konditorei

Martin Stefan betrieb mit seiner Frau Anna eine Milchtrinkhalle mit Produkten der Niederösterreichischen Molkerei und mit „Hammerbrot“-Bäckereiprodukten. Zusätzlich handelten die Stefans auch mit Kohle,

Koks und Brennholz. 1936 übersiedelte die Molkerei in das gegenüberliegende Lokal von Julius Beinhauer, der es allerdings ohne Bäckereiprodukte betrieb.

Im rechten Teil des Hauses führte Karl Czech eine Gemischtwarenhandlung mit „Ankerbrot“-Bäckereiprodukten.

Nach dem Zweiten Weltkrieg erwarb Viktor Wolff das Lokal in der Rathstraße 46 und richtet eine Konditorei ein.

Im Hause Rathstraße 46 waren in den 1920er Jahren mehrere Geschäfte angesiedelt





Viktor Wolff am Beginn der Sommerhaide unterhalb des heutigen Parkplatzes

österreichische Molkerei angesiedelt war. Nach der Erweiterung in ein kleines Kaffee in den Jahren 1956/57 wanderte die Werkstatt ins Obergeschoss, die man über eine schmale Holzstiege vom Hauseingang aus erreichte.



Gerhard Wolff mit seiner randvoll beladenen Tasse

Er stammte aus einer Zuckerbäckerdynastie in Freudenthal im Sudetenland und musste mit seiner Frau Stefanie und Sohn Gerhard im Jahre 1945 die Heimat verlassen.

Die Konditorwerkstatt befand sich zuerst im kleinen Lokal an der Gassenfront, dort wo früher die Nieder-

An schönen Tagen radelte Herr Wolff mit seinem Eiswagerl auf die Sommerhaide oder sogar bis in den Prater, um dort den Ausflügern sein köstliches Eis anzubieten.

Abends ging er mit einer kleinen Tasse zu den Heurigen und bot den Gästen Knabbereien und Süßigkeiten an. Sohn Gerhard machte es ihm sehr bald nach. Er ist vielen Menschen noch in Erinnerung, wie er mit seiner riesigen Tasse in Windeseile durch Neustift am Walde eilte.

Die Konditorei wurde bis 1976 betrieben und danach in den Heurigenbetrieb integriert.

Eyblergasse/Neustift am Walde, Bäckerei

Johann Kordik, geboren 1861, war Bäckermeister in Cestiz in Böhmen. Ende der 1890er Jahre kam er nach Wien und betrieb in Währing eine Bäckerei. 1908 erwarb Kordik das Gebäude Ecke Eyblergasse/Neustift am Walde und richtet hier eine Bäckerei ein. Ab 1914 wurde die Bäckerei von Hanns Ottinger zwei Jahre lang als „Backhaus“ geführt.

Hans, kurzzeitig „Hanns“ (eigentlich Johann) Ottinger lernte Bäcker. Als junger Mann wollte er zu Beginn des zwanzigsten Jahrhunderts nach Australien auswandern, doch dieser Plan hat sich später zerschlagen. In der schwierigen Zwischenkriegszeit verdiente er sein Geld als Fiaker und Flurhüter. Den Neustiftern ist Hans Ottinger auch als Kohlenhändler in Neustift am Walde 89 bekannt. Nach Ottinger erzeugte Johann Kordik Brot und Gebäck. Sein Sohn lernte Konditor und erweiterte das Angebot. Die Bäckerei



Backhaus Hanns Ottinger, davor eine Bedarfshaltestelle der Buslinie von Pötzleinsdorf nach Salmannsdorf.



Rechts im Bild, „Weiss- und Schwarzbäckerei“ Leopold Binder, 1928

gab es bis zur Mitte der 1920er Jahre.

Anschließend an Kordik versorgte Leopold Binder die Neustifter mit Produkten aus seiner „Weiss- und Schwarzbäckerei“.

1938 übernahm Bäckermeister Rupert Böhme den Betrieb.



Bäckerei und Kanditen Binder

Er überlebte den Einsatz im Krieg jedoch nicht und seine Witwe führte den Betrieb bis Anfang der 1950er Jahre weiter. Nach Frau Böhm übernahm die Bäckerei Linsbichler aus Pötzleinsdorf für einige Jahre das Geschäft, bis das Lokal für andere Zwecke genutzt wurde.

Neustift am Walde 61, Milch

Während und bis knapp nach dem Zweiten Weltkrieg befand sich in der später als Garage genutzten Räumlichkeit eine Milchhandlung. Betrieben wurde diese von Anna Dlouhy, die auch in der Rathstraße ein Milchgeschäft hatte.

Die Garage war unterteilt, den größeren Teil benutzte der Schlosser Willibald Fuchs für seine Arbeiten.

Neustift am Walde 62, Fleischerei

Karl Strasser betrieb neben seinem Betrieb in der Dreimarksteingasse 1 von 1909 bis 1914 zusätzlich auch eine Fleischhauer-Filiale in Neustift am Walde 62.



Straßenmusikanten spielen auf

Das Selchwaren-Geschäft wurde später von Anna Knöbl übernommen.

Josef Schilling absolvierte seine Lehre und Meisterprüfung zum Fleischhauer in der Wachau. Nach Wien zurückgekehrt betrieb er zunächst eine Fleischhauerei in der Liechtensteinstraße 110. Ab 1932 führte er bis 1967 das Geschäft in Neustift am Walde. Außerdem errichtete er im Keller einen Wurstraum mit eingebauter Selch, im Jahr 1951 wurde das Geschäftslokal

um einen Kühlraumzubau erweitert.

In den Nachkriegstagen von 1945 war es ein Glücksfall, wenn einquartierte Soldaten bei ihrem Abzug aus Wien ein Pferd oder Schweine zurückließen. Diese wurden dann von Herrn Schilling aufgearbeitet und nach einem Aufruf über Lebensmittelkarten an die Neustifter und Salmannsdorfer verteilt.



Gemälde von Hans Robert Pippal, 1956
links Fleischerei Schilling

Neustift am Walde 68, Gemischtwaren

Therese Diry kam aus der Stadt nach Neustift am Walde und heiratete 1870 den hier ansässigen Postmeister Leopold Kremser. Nach dem Tod seines Vaters im Jahr 1903 übernahm Tochter Fanni bis 1930 die Postabwicklung.

Leopold Kremser's Witwe Therese eröffnete 1911 einen „Gemischtwaren-



Verschleiss“ und betrieb diesen bis 1929. Danach übernahm Tochter Elisabeth das Geschäft.

Nach dem Zweiten Weltkrieg änderte sie das Angebot und betrieb eine Tabak-Trafik mit Papierwaren. Sohn Leopold übernahm Mitte der 1930er Jahre ein Lebensmittelgeschäft an der Adresse Krottenbachstraße 281, in dem er bis knapp nach dem Krieg seine Kunden betreute.

Neustift am Walde 85, Lebensmittel

1851 wurde auf der jetzigen Adresse Neustift am Walde 85 auf Gartengrund ein Haus gebaut, in dem sich ab 1900 das Post- und Telegraphenamt befand.



Rechts von der ehemaligen Einfahrt war in den 1930er und 1940er Jahren der Friseur Werschlein, im Hof hatte der Glaserer Petfalsky seine Werkstatt.

Ab 1925 führte Frau Hanna Bauer hier eine Obst- und Gemüsehandlung. Karl Cemus betrieb zunächst in der Schulgasse im 18. Bezirk eine Lebensmittelhandlung als eine der etwa 350 Verkaufsstellen der Einkaufsgenossenschaft „GEKAWE“ in Wien. Diese „Großeinkaufsgenossenschaft für Kaufleute“ hatte schon in den 1910er Jahren ein sehr fortschrittliches Konzept. Sie brachte grundsätzlich alle Waren auf kürzestem Weg vom Erzeuger zum Verbraucher. 1934 erwarb Karl Cemus von Frau Bauer das Haus in Neustift am Walde 85 und machte hier ein Spezereiwarengeschäft auf.

1938 übernahm Franziska Weber aus der Familie Hummel (Neustift am Walde 84), mit ihrer Schwester Miatzl das Geschäft von Karl Cemus.



Nach dem Abriss des Hauses gab es einige Zeit an dieser Stelle kein Lebensmittelgeschäft. Im Neubau machte Leopold Huber eine Greißlerei auf und betrieb diese bis 1968.

Anschließend führte Herbert Hiennerth hier mit seiner Gattin 1996 eine gern besuchte Greißlerei. In diesem kleinen Geschäft

bekam man nahezu alles, was man für den täglichen Bedarf brauchte. Danach führte Alfred Pavlovics als „Greissler von Neustift“ den Gemischtwarenhandel bis 2010 weiter.

Neustift am Walde 89, Gemischtwarenhandlung



Stephanie Ottinger hatte in den 1920er Jahren eine kleine Gemischtwarenhandlung mit der sogenannten „Maria Theresien Konzession“,

einer Konzession die ursprünglich an das Gebäude gebunden war. Gatte Hans Ottinger, gelernter Bäcker, führte nach einigen beruflichen Zwischenstationen ab 1932 eine Kohlenhandlung.

Hameaustraße 9, Lebensmittel

Einem Inserat im Fremden Blatt von 1867 ist zu entnehmen, dass hier ein Viktualien-Geschäft zu verkaufen war, weil der Besitzer eine Bäckerei erstanden hatte.



1910 verlegte Leopold Luegmayer seinen „Gemischtwaren Verschleiss“ vom 20. Bezirk in die Hameaustraße 9. Nach seinem Tod im Jahre 1927

Haus Nr. 55 in Salmannsdorf ist heute Hameaustraße 9 führte seine Frau Margarethe das Geschäft weiter, sie verkauft es 1939 an das Ehepaar Graninger.

Stefan Graninger, Sohn einer kinderreichen Neustifter Weinhauerfamilie, lernte seine „Resi“ im Gasthaus Schild kennen und ehelichte sie 1933. Da er in den 1930er Jahren als gelernter Goldprüfer keine Arbeit fand, betrieben die beiden gemeinsam mit dem Fleischhauer Karl Köllner in der Hameaustraße neben Haus Nr. 15 einen Kiosk, in dem sie Viktualien feilboten.

Viktualien: veraltet für Lebensmittel, vom lateinischen Adjektiv vīctuālis „zum Lebensunterhalt gehörig, zum Leben gehörig“.

1938 kam ihr Sohn Siegfried zur Welt. 1939 erwarben die beiden in der Hameaustraße Nr. 9 das 1862 erbaute Haus mit einem Obst- und Gemüsegeschäft. Doch schon wenige Monate nach dem Kauf musste das Familienoberhaupt zur Wehrmacht einrücken und seine Frau hatte während der gesamten Kriegsjahre das Geschäft allein zu führen. Da der Arbeitstag täglich schon um 3 Uhr früh mit der Fahrt zum Naschmarkt begann, wurde sie dabei von ihrer Schwester Leopoldine Schiller unterstützt, die sich auch um den Sprössling kümmerte.



Als Firmenfahrzeug leistete ein Tatra Baujahr 1924 bis lange nach Kriegsende treue Dienste.

Ab 1946 wurde das Warensortiment um Grundnahrungsmittel erweitert, 1948 eine Konditorei eröffnet und 1950 der Obst- und Gemüseladen in ein Lebensmittelgeschäft mit breiter Angebotspalette umgestaltet. 1959 wurden beide Geschäfte veräußert, Stefan und Theresia Graninger erwarben Ecke Celtesgasse das Café Paradies und bauten es zum Café Espresso Siggi um. Frau Schiller blieb ihrer Branche treu und eröffnete in Pötzleinsdorf eine Confiserie.

Familie Halper übernahm das Geschäft und führte den Lebensmittelhandel bis 1970/71.

Hameaustraße 15 (auch zwischen 13 und 15) Viktualien, Fleischerei

Schon Mitte der 1920er Jahre vertrieben an dieser Adresse Josefa Huber und danach Marie Bonholzer Viktualien, parallel dazu Sebastian Kandler einen Fleischerladen, den 1933 Karl Köllner übernahm.



Stefan Graninger und Karl Köllner vor ihrem Kiosk



Karl Köllner

Karl Köllner, geb. 1904, stammte aus einer Bauern- und Winzerfamilie in Ebental in Niederösterreich und erlernte in Wolkersdorf das Fleischerhandwerk. Danach arbeitete er von 1924 bis 1932 als Geselle in der Fleischerei Rieger in der Rathstraße. 1933 erwarb er gemeinsam mit dem Ehepaar Graninger einen Kiosk in der Hameaustraße 15, gleich neben dem Delikatessengeschäft Waringer. Hier machte er sich als Fleischerhauer und Fleischselcher selbstständig.

Das Ehepaar Graninger betrieb einen Viktualienhandel, für die damalige Zeit war damit in Salmannsdorf ein „Mini-Einkaufszentrum“ entstanden. 1939 wurde der Kiosk geschlossen und Karl Köllner übersiedelte in einen kleinen Verkaufsraum in das Haus Nr. 15, bis er 1969 in den wohlverdienten Ruhestand trat. Das Ehepaar Augustin und Katharina Waringer hatte schon ab 1933 in diesem Haus ein Lebensmittelgeschäft betrieben.

Hameaustraße 28, Bäckerei



Emil und Barbara Maly wohnten in der Dreimarksteingasse, ihre Bäckerei befand sich in Dornbach. Sohn Richard lernte Bäcker und eröffnete 1906 eine Bäckerei in der Hameaustraße 28 und kaufte im Jahr darauf das Haus.

Richard Maly betrieb die Bäckerei bis zu seinem Tod im Jahre 1940. Danach wurde im Haus eine Wäscherei angesiedelt.



Im Haus ganz rechts vorne war die Bäckerei



Hameaustraße 21 und 34, Lebensmittel

In den 1920er Jahren betrieb Franz Wögerbauer ein Lebensmittelgeschäft in der Hameaustraße 21.

Nach ihm übernahm 1940 Anton Muhr die Handlung und verkaufte zusätzlich auch Koks und Kohle.



Danach betrieb Herr Lielacher das Geschäft, bis es vom Ehepaar Krotzmann übernommen wurde.

Das Ehepaar Annemarie und Benno Krotzmann besaß ab 1949 ein Lebensmittelgeschäft in der Sechshauserstraße im 15. Bezirk. Das Geschäft in der Hameaustraße erwarben die beiden im Jahr 1954.

Als gegenüber, auf Hameaustraße 34, einige Wohnbauten errichtet wurden, eröffnete Herr Krotzmann den ersten Selbstbedienungsladen in Döbling.

Im Jahr 1965, nach Fertigstellung der Neubauten, zog das Delikatesengeschäft Krotzmann dort ein. Im alten Geschäft Hameaustraße 21 wurde abgepackte Ware, wie Brennmaterial, Gartenerde, etc. verkauft. 1982 ging das Ehepaar Krotzmann in Pension und schloss das Geschäft. Im Haus Hameaustraße 21 befand sich in den 1950er Jahren eine Trafik, links daneben bis etwa Ende der Sechziger ein Polizeiwachzimmer. Nach dessen Schließung betrieb Herr Fuchshofer hier eine Trafik.

Hameaustraße 31, Milch, Lebensmittel

In einem kleinen Teil des Hauses, das dem Schriftsteller und Bauernfeldpreisträger Paul Wertheimer gehörte, befand sich an der Ecke zum Michaelerwaldweg ein kleines Lokal, das unterschiedlich genutzt wurde. In den 1930er Jahren wohnte hier Konstantin Swoboda, er betrieb das Gasthaus an der Sommerhaide.



Die Hauerkrone 1955 vor dem Milchgeschäft

Verkäuferin war Frau Steffi Pospischil, die bei ihren Kunden sehr beliebt war.

Schon nach einigen Jahren, 1938, richtete sich Auguste Deistler ein Lebensmittelgeschäft hier ein und betrieb dieses mit ihrem Gatten bis Ende des Krieges.

Nach ihnen kam Käthe Kattinger, später übernahm die Bäckerei Linsbichler das Geschäft,

Dreimarksteingasse 1, Fleischerei



Der Fleischhauer Karl Strasser aus Rückersdorf in Niederösterreich heiratete im November 1891 die Tochter einer bekannten Pötzleinsdorfer Familie, Theresia Schindler. Das Ehepaar betrieb ab 1894 bis Mitte der 1910er Jahre eine Fleischhauerei in der Dreimarksteingasse 1. Mit ihren vier Kindern wohnten sie in einem der ältesten Häuser Salmannsdorfs, Sulzweg Nr. 1.

Karl Strasser betrieb von 1909 bis 1914 auch eine Filiale in Neustift am Walde 62, bevor diese von Anna Kölbl und danach von Josef Schilling übernommen wurde.

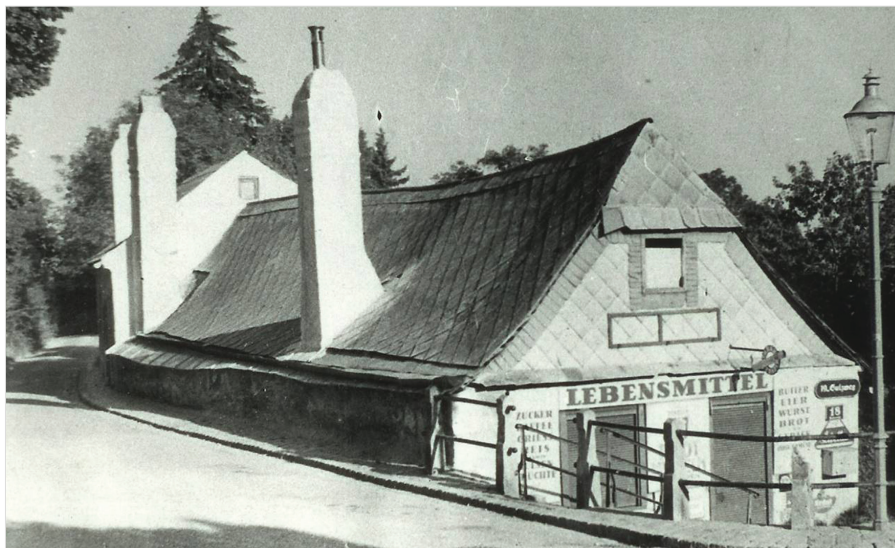
Nach der Schließung der Fleischerei wurde Karl Strasser Fuhrwerksunternehmer.

Fragner, Dreimarksteingasse 9

Therese Tyll betrieb das erste „Fragner“-Geschäft schon 1876 in Salmannsdorf in der Dreimarksteingasse 9 bis etwa 1900.



Salmannsdorfer Straße 33/Ecke Sulzweg, Lebensmittel



Ab 1899 führte Ferdinand Härtl bis 1912 an dieser Adresse ein Lebensmittelgeschäft, danach machte er im 3. Bezirk ein Geschäft auf. Härtl war ein Verwandter von Therese Tyll, die das erste „Fragner“-Geschäft in der Dreimarksteingasse 9 betrieb.

Nach Härtl führte August Wolf ab 1913 das Lebensmittelgeschäft, er hatte zuvor eine Gemischtwarenhandlung in der Viktorgasse im 4. Bezirk.



Frau Anna Laber übersiedelte ihr Lebensmittelgeschäft im Jahr 1931 aus der Mittelberggasse im 18. Bezirk in die Salmannsdorfer Straße und nannte es von nun an Delikatessegeschäft. Sie führte es mit ihrem zweiten Mann Ludwig Drottner, einem pensionierten Wachmann.

Nach dem Zweiten Weltkrieg betrieb die Familie Augustin das Geschäft bis Anfang der 1960er Jahre

Text: Ing. Hannes und Dr. Brigitte Trinkl

Layout: Walter Tröschner

Quellen:

Heimatbuch Währing, 1923

Archiv Ing. Hannes Trinkl

Heimatkunde Döbling, 1922

DENK*MAL-Stammtische

Lehmann, Adressverzeichnis

Österr.Nationalbibliothek, ANNO

Pfarrmatriken

Wien Bibliothek

Fotos ohne Quellenangabe sind aus Privatbesitz

Nicht alle Quellen sind klar ersichtlich. Wir erklären daher, dass eine eventuelle Urheberrechtsverletzung unbeabsichtigt ist.

Die Inhalte der Sammelhefte dürfen nur für private Zwecke verwendet werden.

Jede weitere Verwendung, auch auszugsweise, ist ohne schriftliche Genehmigung weder auf elektronische, schriftliche noch andere Art gestattet.

Medieninhaber: Verein DENK*MAL, 1190 Wien

Hersteller: flyeralarm, 2351 Wr. Neudorf, 2021

© Ing. Hannes Trinkl

Unterstützt aus Kulturförderungsmitteln
des Bezirks Döbling

